



Im Obergeschoss des alten Spritzenhauses hat die Thomas-Stiftung das „Haus der Naturkultur“ eingerichtet.

Fotos: Heiner Beinke

Ein „Haus der Naturkultur“

Thomas-Stiftung eröffnet Domizil im alten Spritzenhaus

Ins Obergeschoss des alten Spritzenhauses am Markt ist neues Leben eingezogen. Hier hat jetzt die Stiftung Thomas eine Bleibe gefunden. Am Freitag wird das „Haus der Naturkultur“ offiziell eingeweiht, das eine wichtigste Adresse für naturkundlich Interessierte werden soll.

Von Heiner Beinke

BRAMSCH Thorsten Thomas, dem Begründer der Sammlung, ist die Freude über das Erreichte anzusehen. „Endlich haben wir hier fast alles unter einem Dach“, kommentiert er die Tatsache, dass erstmals die „bestimmte 6000 Stücke“ umfassende Sammlung an einem Ort untergebracht ist. Sie befinden sich nun wohlgeordnet und jederzeit griffbereit in Schränken.

Zusammen mit den anderen ehrenamtlichen Helfern in Stiftung und Förderkreis hat Thorsten Thomas

nach Feierabend unzählige Stunden investiert, um Mineralien, Fossilien, Insekten, Präparate und anderes mehr zu sortieren und zu katalogisieren. Dazu gehört auch eine Bibliothek mit 2000 Bänden. „Das sind Sachen, die man so nicht im Internet findet“, betont Thorsten Thomas.

Bevor die Stücke der Sammlung eingeräumt werden konnten, musste zu-

nächst einmal die leer stehende Wohnung hergerichtet werden. Sie ist jetzt komplett mit Küche, Vortragsraum, Bibliothek und einem Übungsraum, in dem Experimente durchgeführt werden können.

Der Altbau verleiht dem Haus der Naturkultur einen besonderen Charme. Der auf den ersten Blick schlichte Vortragsraum bekommt

durch fünf aufeinander abgestimmte Beamer seinen besonderen Reiz. Und auch der Flur wird für Ausstellungsstücke genutzt:

Ein erster Blickfang erwartet die Besucher bereits im Treppenhaus. Von der Decke herab hängt dort ein Delfinskelett. „Kein echtes, dafür sollte schließlich kein Tier sterben“, betont Thorsten Thomas. Aber ein anatomi-



Thorsten Thomas beim Einräumen der Sammlungsstücke.

misch korrektes Modell, das Ähnlichkeiten und Unterschiede zum Menschen verdeutlichen soll.

Die Niedersächsische BINGO-Umweltstiftung (NBU) hat das Projekt mit 26800 Euro gefördert. Weitere Zuwendungen kamen von der Osnabrücker Haarmann-Stiftung sowie Spenden aus der lokalen Wirtschaft und von Privatleuten. Die Gesamtkosten veranschlagt Thomas auf rund 40000 Euro.

Perspektive

Die Miete übernimmt der Förderkreis, der dazu auch auf Einnahmen aus den Veranstaltungen hofft. Geplant sind unter anderem „Wohnzimmerkonzerte“, für die ein Klavier bereitsteht. „Wir haben viele Künstler unter unseren Freunden und Förderern, die hier helfen wollen“, sagt Thomas.

„Wir haben hier die Chance zu zeigen, was wir können“, freut sich der Begründer der Sammlung, der im Alter von sieben Jahren sein erstes Mineral, einen Fluorid

aus Brasilien, vom Bramscher Rolf Hammerschmidt geschenkt bekam. „Damit war ich angefixt“, erzählt der heute 43-Jährige. Doch im Haus der Naturkultur wird nicht nur diese Sammlung präsentiert. Auch das Humboldt-Projekt, das Kindern die Naturwissenschaften näherbringen will, hat hier sein Zuhause.

Der Mietvertrag ist auf die Dauer von zehn Jahren ausgelegt. In dieser Zeit will sich die Thomas-Stiftung dauerhaft etablieren, ohne das große Fernziel aus den Augen zu verlieren: Eines Tages soll es ein eigenes Museum für die Sammlungen geben. Dort könnten dann auch die jetzt noch ausgelagerten Teile, darunter vor allem Planetariumstechnik, präsentiert werden.

Aber zunächst einmal wird die Einweihung des Hauses der Naturkultur gefeiert. Am Freitag, 8. März, findet der offizielle Festakt statt. Am Samstag, 9. März, bietet ein Tag der offenen Tür von 11 bis 16 Uhr allen Gelegenheit, sich das Angebot anzusehen.

KOMMENTAR

Eine echte Nagelprobe

Das Team um den rührigen Stiftungsbegründer Thorsten Thomas hat schon mit der Niltal-Ausstellung im Bahnhof gezeigt, dass es dauerhaft gute Arbeit leisten kann. Dennoch ist das neue Angebot mit dem „Haus der Naturkultur“ eine echte Nagelprobe.

Allein die Mietdauer von zehn Jahren zeigt schon, dass die Freunde der Naturkunde sich im alten Sprit-



Von Heiner Beinke

zenhaus dauerhaft etablieren wollen. Erstmals sind die verschiedenen Sammlungsteile unter einem Dach vereint. Nun muss sich zeigen, wie sich die verschiedenen Disziplinen von der Ägyptologie über Fossilien bis zur Sternenkunde zu ei-

nem stimmigen Gesamtkonzept vereinen lassen.

Die Stadt beteiligt sich vorerst aus guten Gründen nicht an den Kosten für dieses Projekt. Mit erfolgreicher, ausdauernder Arbeit kann das Thomas-Team selbst die besten Gründe dafür liefern, das eines Tages zu ändern. Dann ist der Schritt zum richtigen Museum nicht mehr weit.

h.beinke@noz.de